# Aus der Stadt Halle

## Nervus rerum.

Geld allein macht nicht glücklich, sagt ein Sprichwort und hat recht. Aber Geld haben gibt doch ein beruhigendes Gefühl und das ist auch nicht zu unterschätzen.

Hundsgemein ist's, wenn man so vom Zwanzigsten jeden Monats an einen Blick in die Zukunft tun muß und die peinliche Verpflichtung hat, seinem Frauchen die Sahnenhäufers direkt in den Mund zu zählen. Gegen größere Wünsche muß man sich durch akute Schwerhörigkeit absperren, und da gibt's leicht Verstimmungen.

Zwei Tage vor dem Ersten beschränkt man sich darauf, nur noch langsam durch die in Frage kommenden Lokale hindurchzugehen und durch verbindliches Lächeln das vernehmliche Knurren der Briefsäcke zu bemänteln. Man sucht eben nur jemand — und niemand wird dann auf die Idee kommen, daß man den Ersten sucht.

Grotesk wird die Sache, wenn eine gleichgestimmte Seele womöglich noch bei einem Pumpversuche macht. Da ist man auf der Höhe und kann einen längeren moralischen Vortrag vom Stapel lassen über Grundsätze und derlei schöne Sachen.

So etwas erquickt; aber ganz wohl ist einem im tiefsten Herzen dabei doch nicht, so sehr man auch ein ruhiges, überlegenes Gesicht aufsetzt.

Entspannung gibt's erst, wenn am Monatsschluß die „Auffüllung" erfolgt: Anfang und Schlußstück des ewigen Kreislaufs.

D.

## Schlägereien.

Drei meldet der heutige Polizeibericht. Die schlimmste fand in der vergangenen Nacht gegen ½1 Uhr an der Hindenburgbrücke statt. Etwa 25 Personen, die aus Dieskau kamen, waren daran beteiligt. Zwei Kämpfer wurden im Gesicht verletzt, ein dritter am Kopfe. Die Wunden waren so schwer, daß er in die Klinik gebracht werden mußte. Später entließ man ihn in die elterliche Wohnung. Die Polizei machte dem Streit am Ende und nahm 15 Personen mit zur Wache.

In der gleichen Nacht gerieten in der Kleinen Ulrichstraße zwei Männer aneinander. Dabei erhielt der eine eine stark blutende Wunde am Kopfe. Die Sanitätswache verband ihn.

Und die dritte Schlägerei spielte sich in der Sonnabendnacht in einer Gastwirtschaft in der Mittelstraße ab. Der Wirt hatte mit zwei Musikern, die dort tätig waren, eine Auseinandersetzung, die in Tätlichkeiten überging. Als Waffen benutzte man Biergläser und eine Radbeiche. Einer der Musiker wurde am Kopf so zugerichtet, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

## Der Bankschwindler Theuma.

Der junge Mann, der in voriger Woche hier verhaftet werden konnte, als er bei verschiedenen Banken auf Grund gefälschter Anweisungen einer Leipziger Bank größere Geldsummen erheben wollte, ist einwandfrei als Ottomar Füllgraf aus Thale festgestellt worden. Man hat anscheinend einen recht gefährlichen Burschen erwischt.

An jenem Tage war er, wie bei der Bank für Landwirtschaft, auch beim Hallischen Bankverein erschienen, aber man hatte ihn auf 11 Uhr bestellt. Pünktlich um 11 Uhr kam Füllgraf. „Hier bin ich pünktlich wie ein Maurer," so führte er sich scherzend ein, aber im gleichen Augenblick faßte ihn ein Kriminalbeamter und rief: „Hände hoch!" Bei der Untersuchung stellte sich dann heraus, daß der Verbrecher einen geladenen Revolver in der Manteltasche trug. Er gab zu, daß er damit habe Verfolger abwehren wollen.

# Die Front gegen links.

## Kriegerverbandstagung des Saal- und Stadtkreises Halle.

Die Herbstversammlung des Kriegerverbandes des Saal- und Stadtkreises Halle a. S. fand nach einem feierlichen Festgottesdienst in der Ulrichskirche, bei dem Divisionspfarrer Schütz sprach und Frau Günzel-Bengell und die Hallische Bergkapelle mitwirkten, im Stadtschützenhaus statt. Kamerad Hoffmann begrüßte als Vorsitzender die stark besuchte Versammlung und die Ehrengäste. Er gab einen Rückblick über die Vorgänge seit der Frühjahrsversammlung. Besonders gedachte er der verstorbenen Kameraden. In Halle wurde eine Geschäftsstelle des Verbandes gegründet. Große Erbitterung habe das Verbot der Gefallenengedächtnisfeier am 17. August ausgelöst. Es sei ein Zuwachs von 500 bis 600 Mitgliedern zu verzeichnen. Mit einem Heil auf das Vaterland schloß der Redner.

Kamerad Hofmann wurde als Vorsitzender wiedergewählt, Kamerad Kurze als 2. Schriftführer, Kameradin Heinze als 2. Kassenführer, als Beisitzer Bittner und Schulz. Kamerad Fabrikdirektor Eck (Granau) wurde zum 3. Vorsitzenden gewählt. Kamerad Oberleutnant a. Duesterberg wurde mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse dekoriert. Ueber die

**Einstellung zum Reichsbanner**

führte Kamerad Hofmann aus: Das Reichsbanner, unterflüstert durch Elemente, die nicht vaterlandstreu sind, wird von der Regierung unterstützt. Professor Posch durfte unter diesem Banner Vorträge halten. Freunde von Schwarz-Rot-Gold gehören nicht in unsere Kriegervereine. Wir dürfen uns nicht mit Leuten in eine Reihe stellen, die die Internationale singen.

Kamerad Oberstleutnant Duesterberg führte in seinem Vortrag u. a. aus: Viele Deutsche glauben, daß die Bestimmungen des Gutachtens etwas Endgültiges sein sollen. Alles ist im Fluß. Nicht der äußere Feind, wir haben selbst Schuld an unserer Ohnmacht. Türken, Ungarn und Bulgaren haben sich über Verträge hinweg ihre Freiheit errungen. Die Weltgeschichte steht nicht still. In Marokko kämpfen die Franzosen gegen die Spanier, um Ceuta besitzen zu können. Der Zufluß zur Revolution in Spanien kommt aus Frankreich. Auf Befehl Englands befestigt Spanien die Balearen. Heute stehen mehr Soldaten unter den Waffen wie 1914. In China herrscht der

**Kampf zwischen Dollar und Rubel.**

Die nationalen Kreise Deutschlands nehmen nur dasselbe Recht für sich in Anspruch wie die anderen Völker. Wir haben keine Waffen, darum muß erst der Geist zur Freiheit geweckt werden. Es handelt sich jetzt darum, die Restbestände des Staates zusammenzufassen. Die vaterländischen Verbände müssen dafür sorgen, daß am 7. Dezember die Front nach links steht.

Als Ort für die Vertreterversammlung im Frühjahr 1925 wurde Wallwitz bestimmt. Kamerad Bischoff führte über die Meisterschaftsfechtschule aus, daß die Vereine für die Kriegerwaisen etwa 8000 Mark gesammelt haben. Kamerad Fondran berichtete über die Kriegsbeschädigtenfürsorge. Die Gruppe habe sich recht gut entwickelt. 1100 Mitglieder gehörten ihr an. Eine eigene Geschäftsstelle wurde eingerichtet.

Wenn übrigens jetzt aus Wittenberg gemeldet wird, daß der Festgenommene mit dem Bankschwindler Erich Heine identisch ist, der bei der Wittenberger Reichsbanknebenstelle vor einiger Zeit durch einen gefälschten Wechsel 23 000 Mark erbeutete, so ist das unzutreffend. Der Wittenberger Schwindel ist von einem anderen verübt.

## Der neue Steuerabzug.

15 Mark pro Woche steuerfrei.

Das Reichsgesetzblatt gibt die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten teils vom Dezember, teils erst vom Januar n. J. eintretenden Steuerermäßigungen bekannt. Der Wochenlohnempfänger hat vom Dezember ab Anspruch auf einen steuerfreien Betrag in Höhe von 15 M., zurzeit 12 M. Verdient der Arbeitnehmer pro Woche 40 M. und ist er Vater von 2 Kindern, so ergibt sich folgende Steuerberechnung:

| | |
|---|---|
| Lohn . . . . . | 40,— M. |
| steuerfrei . . . . . | 15,— „ |
| | 25,— M. |
| Steuer 10 v. H. — 1 v. H. (für die Ehefrau und — 2 v. H. (für die beiden Kinder), also 7 v. H. von 25 M. . . . . = | 1,75 M. |
| Ein verheirateter Arbeitnehmer mit 2 Kindern, mit einem monatlichen Gehalt von . . . . . | 300,— M. |
| steuerfrei (bisher 50 M.) . . . . . | 60,— „ |
| | 240,— M |
| Steuer 7 v. H. von 240 M. . . . = | 16,80 M. |

Die neuen Ermäßigungen gelten erstmals für den Steuerabzug, der für Arbeitsleistungen im Dezember vorzunehmen ist.

Eine Steuer wird nicht erhoben, wenn sie monatlich 0,80 M. und wöchentlich 0,20 M. nicht übersteigt.

Für Heimarbeiter, bei denen der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit gezahlt wird, beträgt die Steuer ohne Rücksicht auf den Familienstand für alle im Dezember erfolgten Lohnzahlungen 2 v. H. Ein steuerfreier Betrag darf für Heimarbeiter nicht in Abzug gebracht werden.

## Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei eröffnete am Sonnabend den Wahlkampf. Die Reden Seitz-Landsberg für Reichstag und Landtag, Dr. Cremer und Heidenreich sprachen in einer sehr gut besuchten Versammlung im Thaliasaal. Der Vorsitzende des Ortsvereins Halle der Deutschen Volkspartei, Kaufmann Weikesohl, wies in kurzen Begrüßungsworten darauf hin, daß der Wahlkampf von der Deutschen Volkspartei aufgefaßt werde als Kampf für Volk und Vaterland, nicht für Parteiinteressen.

Dr. Cremer besprach als erster Redner zunächst die wirtschaftlichen Fragen, deren Lösung in einer gründlichen Reform der Steuergesetzgebung und in der Wiederherstellung der deutschen Leistungsfähigkeit auf dem Weltmarkt zu suchen seien. Aus rein wirtschaftlichen Gründen sei es notwendig, die soziale Fürsorge wieder auszurichten. Eingehend besprach der Redner die Aufwertungsfrage. Nach der Ordnung unserer Beziehungen zu den ausländischen Gläubigern sei die Stunde gekommen, mit den inländischen zu einer sie sehr befriedigenden Lösung zu kommen. Die Wiederherstellung geordneter wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse sei die Voraussetzung für die Kulturpolitik, für die Erhaltung von Kirche und Schule. Die politische Lage in Deutschland, so führte der Redner weiter aus, dränge auf einen Zusammenschluß der zur positiven Arbeit willigen Parteien in der Regierung. Die Politik der Demokraten die zur Reichstagsauflösung geführt habe, bedeute Hindernis für die Sozialdemokratie. Der Weg der Deutschen Volkspartei sei Befreiung durch Arbeit und Opfer. Der Redner schloß: „Wir alle dürfen ein Fünkchen Hoffnung haben, daß es weiter vorwärts geht. Wir wollen der Führung Stresemanns folgen, der Anspruch auf Vertrauen, Glaube und Dankbarkeit hat, der sich im Laufe der letzten 15 Monate erwies als ein Staatsmann von großen Ideen und Zielen". Der Rede folgte langanhaltender stürmischer Beifall. In einer kurzen Aussprache kamen Redner der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten zu Wort.

Als zweiter Redner des Abends erörterte der Landtagsabgeordnete Heidenreich die Politik der Deutschen Volkspartei in Preußen, das heute dank der Tätigkeit der volksparteilichen Minister Boelitz und von Richter ein Hort der Ordnung in Deutschland sei. Hätte die Deutsche Volkspartei nicht teilgenommen an der Regierungsverantwortlichkeit, dann wäre das Sozialistische Regiment völlig untragbar geworden. Es gelte, ähnlich wie im Reiche, in Preußen eine Regierung zu schaffen, die gewillt ist, die nationalen und kulturellen Belange zu vertreten. Auch diesen Vortrag, der mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, folgte eine Aussprache. (Der Wortlaut der beiden Reden wird an einem der nächsten Tage in einer Beilage von der Deutschen Volkspartei veröffentlicht.)

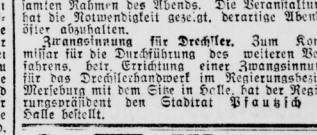
## Heldenehrung am Totensonntag.

Der rührige Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Pfarrer Siems, Charlottenburg, wird am Totensonntag vormittags 9 Uhr, eine Ansprache halten, die durch Rundfunk verbreitet wird. Wir machen die um ihre Gefallenen Trauernden hierauf aufmerksam.

**Falsche Reichsbanknoten über 5 Billionen Mark.** Von den in letzter Zeit ausgegebenen Reichsbanknoten über 5 Billionen Mark mit dem Datum des 15. März 1924, die ihren Schutz in einem natürlichen Wasserzeichen — Eichenlaub und Kreuzdorn in ornamentaler Verarbeitung darstellend — und in den im Papierstoff eingebetteten orange-roten und grünen Pflanzenfasern tragen, sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche an dem Fehlen oder der mangelhaften Nachahmung der Echtheitsmerkmale — Wasserzeichen und Pflanzenfasern — unschwer zu erkennen sind. Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt. Für die Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten und dahin führende Angaben zahlt die Reichsbank hohe Belohnungen.

**Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gedag).** Die im Gesamtverband Deutscher Angestelltengewerkschaften vereinigten Verbände (V. w. A., V. D. T., D. M. B., D. H. V.) veranstalteten am Freitag im Saale des „Evangelischen Vereinshauses" ein gesetzliches Beisammensein. Der Lichtbildervortrag „Verlorenes Land", gehalten vom Geschäftsführer Wilhelm Mertel, umrahmt von gut gelungenen Musik- und Gesangsvorträgen der Musik- und Gesangsgruppe des D. H. V., unter Leitung des bekannten Chorleiters Otto Zimmer, sowie Gesangsvorträge der Chorleiterin von der Gesangsgruppe des Vorstandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten Frl. Walter, standen im Mittelpunkt des Abends. Außerdem wurden farbige Bilder, Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter in der sächsischen Schweiz, durch den Gaubildungsobmann Irwahn vorgeführt. Gemeinsame Gesänge mit Musikbegleitung fügten sich angenehm in den gesamten Rahmen des Abends. Die Veranstaltung hat die Notwendigkeit gezeigt, derartige Abende öfter abzuhalten.

**Zwangsinnung für Drechsler.** Zum Kommissar für die Durchführung des weiteren Verfahrens, betr. Errichtung einer Zwangsinnung für das Drechslerhandwerk im Regierungsbezirk Merseburg mit dem Sitz in Halle, hat der Regierungspräsident den Stadtrat Pfaustch in Halle bestellt.




## II. Morgenfeier (Peter Cornelius).

Dem feinsinnigen, geistvollen und vornehmen Tondichter des „Barbier von Bagdad", der in nächster Zeit mit morgenländischer Feierlichkeit und Umständlichkeit auf unserer Bühne seinem Berufe nachgehen wird, galt diese Veranstaltung. Der Dichter und Komponist dieser feinkomischen Oper, der Weihnachts- und der Brautlieder ist in unsern Mauern kein Fremdling. Bereits unter Richards wurde „Der Barbier" aufgeführt, und unter Prof. Rahlwes erlebte er eine stilvolle Konzertaufführung. Alle Freunde seiner wahrhaft edlen Muse werden die Wiedererweckung mit großer Freude begrüßen.

In seinem Vortrag über den Dichterkomponisten nannte ihn Prof. H. J. Moser einen Meister zweiten Ranges. Auf dem ersten Range hat er die großen Genies Platz nehmen lassen. Peter Cornelius wird mit dieser Gruppierung um so mehr einverstanden sein, als er in der vordersten Reihe sitzen soll. Cornelius hat sich als Tondichter eigene Züge bewahrt, obgleich die Gefahr nahelag, daß die Freundschaft mit Liszt und Wagner und die intensive Beschäftigung mit deren Werken auf seinen Stil abfärbte. Die strengen Kontrapunktstudien unter S. Dehn wirkten später intensiv nach; seine Vorliebe für die Kanonform ist darauf zurückzuführen. Im Barbier begegnen wir oft derartigen kanonischen Gebilden. Auch einige der gestern gesungenen Duette weisen in der Stimmführung die imitatorische Liebhaberei auf.

Es würde zu weit führen, wollten wir den fesselnden Ausführungen Prof. Mosers in allen Einzelheiten folgen. Wir begnügen uns mit einer kurzen Wiedergabe seiner Bemerkungen für den „Barbier von Bagdad", die für die Theaterbesucher von Interesse sein müssen.

Der Barbier nimmt unter den „Türkenopern" eine besondere Stellung ein, da er wirkliches Lokalkolorit aufweist, arabische Elemente verwendet und morgenländisches Wesen durch leise Uebertreibung, also durch starke Betonung orientalischen Sichgebens hervorhebt. Die Musik hat nach Prof. Mosers Worten hier einen leichten spitzigen Charakter, doch zeigt sie ein personnenes Lächeln; erfreut uns in einer Szene der goldene, echt deutsche Humor, so finden wir an anderer Stelle, daß die Musik unter Tränen lächelte. Trotz Wagners Reform auf dem Gebiete des Musikdramas schließt sich Cornelius an die ältere Oper mit ihren geschlossenen Formen an. Wenn „Der Barbier von Bagdad" noch nicht nach Verdienst gewürdigt wird, so liegt das wohl daran, daß ein Teil des Publikums noch keinen Sinn für die feine Komik, für leichte Karikatur hat. Viele erwarten im Theater, daß die Farben faustdick aufgetragen werden. Das geschieht bei Cornelius nicht. Darum teilt er das Los von Hugo Wolf (Corregidor) und Herm. Götz (Der Widerspenstigen Zähmung). Diese feinen geistvollen Bühnenwerke blieben so lange Kaviar für das Volk, so lange der Laie keine Anstrengungen macht, in die Schönheit dieser Opern einzudringen. Prof. Moser erntete mit seinem Vortrag herzlichen Dank.

Die musikalischen Darbietungen ergänzten in erfreulicher Weise das Bild des Dichterkomponisten. Henriette Boehmer bot unter den mitwirkenden Künstlern die ausgeglichenste, reifste Leistung. Ihr Partner in den Duetten, Herr Grimm, hatte neben ihr keinen leichten Stand, doch gelang es ihm, sich mit Anstand aus der Affäre zu ziehen. Für die erkrankte Frau Günzel-Dworaki traten Hilde Doß-Andrae und Herr Andersen ein und mit Geschmack trugen sie das Duett aus dem Barbier vor. In dem parodistischen Terzett, der Schlußnummer, sangen und starben die Herren Andersen Grimm und Timaeus zweimal den Tod des Verräters. Peter Cornelius zeigt sich hier von einer neuen Seite, die ihm aber durchaus nicht fremd zu Gesicht steht. Der liebenswürdige Schalk macht sich über die „Große Oper" lustig, in der jeder Sterbende wie bei Verdi immer noch Zeit und Kräfte hat, eine Arie zu singen. Das Terzett fand viel Beifall. Generalmusikdirektor Band war ein Meister in der Begleitungskunst am Rittersflügel.

Martin Frey.

## Professor Wangerin 80 Jahre.

Die 80. Wiederkehr seines Geburtstages feiert am 18. November Geh. Reg.-Rat Professor Dr. phil., Dr. med h. c. Albert Wangerin in bewundernswerter Rüstigkeit. Ueber 37 Jahre vertrat er bis Oktober 1919 als ordentlicher Professor an hiesiger Universität das Fach der reinen Mathematik. Groß ist die Zahl seiner Schüler, die in Dankbarkeit und Verehrung seiner gedenken.

Wieder wie vor 10 Jahren, wo Herrn Geh. Reg.-Rat med h. c. Albert Wangerin in Gestalt einer großen Plakette überreicht wurde, wollen sie es sich auch jetzt nicht nehmen lassen, im Verein mit seinen Freunden und Kollegen dem Achtzigjährigen mit einem kleinen Angebinde ihre Glückwünsche darzubringen. Möge ihm noch viele Jahre das Alter eine leichte Bürde sein!

**Stadttheater.** Heute, Montag, 7½ Uhr erste Wiederholung des Trauerspiels „Medea". Dienstag, „Der fliegende Holländer". Mittwoch (Bußtag) findet im Stadttheater ein Konzert mit ernstem Programm, „Beethoven—Wagner", statt. Leitung Kapellmeister Fritz Volkmann. Mitwirkende: Das gesamte Stadttheater-Orchester, Fritz Berghof und Ewald Böhmer. Die Eintrittspreise sind volkstümlich gehalten. Freitag, 7½ Uhr, einmaliges Gastspiel der bekannten Schauspielerin Lucie Höflich vom Deutschen Theater in Berlin in Schönherrs „Der Weibteufel". — Das Abonnement ist aufgehoben. — Donnerstag, „Der Edelmannerbaron". Sonnabend „Wetterleuchten".

**Lotte Leonard** vom Händelfest her noch in bester Erinnerung wird am Donnerstag, 20. November, in der Aula der Universität Lieder alter Meister, Mozart und Schubert, singen. Die Begleitung liegt in den Händen unseres einheimischen Pianisten Dr. Hans Gaertz, der die Künstlerin auch auf ihrer letzten Konzertreise begleitete. Karten bei Koch.

**Die Berliner Volksoper in Konkurs.** Generalintendant Lange von der Berliner Volksoper hat mit Zustimmung des Aufsichtsrates den Konkurs gegen die Große Volksoper beantragt. Das Gericht hat einen Konkursverwalter ernannt, der in den nächsten Tagen darüber entscheiden wird, ob dem Konkursantrag stattgegeben werden soll oder nicht. Inzwischen versuchen die zahlreichen Gläubiger der Großen Volksoper zu retten, was noch irgendwie zu retten ist. Sie gehen fast jeden Tag mit Pfändungen der Tageskasse vor. Infolgedessen können die Mitglieder des Ensembles nicht bezahlt werden.

**Ein Theater des Bühnenvolksbundes zusammengebrochen.** Das Schlesische Landestheater, das dem Bühnenvolksbund gehörte, hat in dieser Tagen seine Zahlungsunfähigkeit erklärt. Wie es heißt, sind auch Schauspielergagen in Höhe von 26 000 M. noch nicht bezahlt.

**Ernst Lissauers neue Komödie „Gewalt"** gelangt am 15. November am Neuen Theater Frankfurt a. M., am Landestheater Schwerin und in den Stadttheatern Frankfurt a. O. und Aschersleben zur gemeinsamen Uraufführung. Zwölf weitere Bühnen darunter Hamburg, Deutsches Schauspielhaus, München Schauspielhaus, Bremen Stadttheater und Dresden Neues Theater haben das Stück erworben.

**Wladislaw Reymont Nobelpreisträger.** Die schwedische Akademie hat dem polnischen Schriftsteller Wladislaw Reymont wegen seines Werkes „Die Bauern" den Nobelpreis für Literatur verliehen. Reymont ist der dritte Polde, dem der Preis zufällt. Die beiden ersten Nobelpreisträger waren Henrik Sienkiewicz und Frau Curie-Slodowska. „Die Bauern" sind ein großes episches Werk, das Leben und Arbeit der polnischen Bauern im Rahmen der vier Jahreszeiten auf 1500 Seiten schildert. Neben diesem großen Naturromane schrieb Reymont eine Reihe historischer Romane.

**1925 kein Nobelpreis für Physik und Chemie.** Wie „Nation Stadet" meldet, kommt nach dem Beschluß der Komiteemitglieder der diesjährige Nobelpreis für Physik und Chemie nicht zur Verteilung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241118025/fragment/page=0001

**Tobsüchtig** wurde am Sonnabend nachmittag ein Arbeiter im Volkspark. Er beging allerlei Ausschreitungen, nachdem er schon vorher heimlich mehrere Male am Bufett des Gasbahn geöffnet hatte. Die Polizei mußte ihn in Gewahrsam nehmen.

**Milchstraße.** In der Merseburger Straße fuhr heute vormittag ein Gefährt gegen einen Handwagen, der mit Milchkannen vollgepackt war. Der Handwagen und die Milchkannen wurden dabei stark beschädigt. Etwa 80 Liter Milch ergossen sich auf die Straße. Zahlreiche Hunde fanden sich schnell ein, die mit sichtlichem Behagen die Milch aus dem Rinnstein aufschleckten.

**Auf den Bürgersteig** lauste am Sonnabend in der Scharrenstraße ein Motorrad mit dem Beiwagen, weil der Führer die Gewalt über sein Fahrzeug verlor. Eine junge Frau, die gerade den Bürgersteig entlangkam, wurde dabei vom Motorrad am Bein erheblich verletzt. Man führte sie in die Heilanstalt Weidenplan.

**Freitisch.** Für das Wintersemester 1924/25 ist die 28. Stelle des Magdeburgschen Freitisches an einen Studierenden der hiesigen Universität, der aus Halle gebürtig sein muß, zu vergeben. Das Vorschlagsrecht steht dem hiesigen Magistrat zu. Bewerbungen sind bis zum 26. ds. Mts. im Bureau der Schulverwaltung, Gr. Märkerstr. 10 I, einzureichen.

**Gastspiel Ruth Schwarzkopf und Ferry Dworak.** Es sei nochmals auf die außergewöhnlichen Darbietungen dieses glänzenden Tänzerpaares morgen, Dienstag, im Thaliasaal hingewiesen. Näheres siehe Anzeige.

**Der Flottenbund deutscher Frauen** zu Halle hielt am Sonntag vormittag zwei Vorträge im Auditorium maximum der Universität. Nachdem die Vorsitzende des Vereins, Frau M. Fröhlich, die zahlreich Erschienenen begrüßt hatte, referierte sie in längerer Rede über Zweck und Ziel des Flottenbundes. Darauf sprach Fregattenkapitän a. D. Bollmer über „Deutschlands Seeinteressen und Seegeltung". Unsere Handelsflotte war eine Quelle des Wohlstandes, aber auch des Hasses Englands. Tirpitz erkannte die Notwendigkeit einer starken Kriegsflotte und wurde deshalb heftig bekämpft. Unsere Kriegsflotte mit rund einer Million Tonnen stand wie unsere Handelsflotte an zweiter Stelle. Sie war die schönste Verkörperung deutscher Einheit im Bismarckschen Sinne. Die auf sie gesetzte Hoffnung ist im Weltkrieg vollkommen erfüllt worden. Heute müssen wir mehr denn je Handel treiben, denn unsere Ausfuhr hat noch nicht die Einfuhr erreicht. Deutscher Erfinder- und Ingenieurgeist ist nicht erloschen, selbst die Eingeborenen unserer geraubten Kolonien verlangen nach uns. Redner gab sodann noch einen Ueberblick über die heutigen Einheiten der Marine und über die eiserne Disziplin, unter der ein jeder sein Bestes zu geben bestrebt ist. Die deutsche Marine hält im Ausland deutschen Geist hoch. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine trefflichen Ausführungen.

**Der Gesang-Verein „Ossian"**, gegründet 1871, veranstaltete am Sonnabend im „Bosjäger" sein 53. Stiftungsfest. Zweck des Festes war, den zahlreichen Anwesenden einen Ueberblick über die gesamtlichen Leistungen des Vereins zu geben. Man muß anerkennen, daß der aus ungefähr 40 Mann bestehende Chor unter der straffen Leitung des Lehrers Schmidt wirklich gutes leistet. Technisch und stimmlich merkte man hingebenden Fleiß und Liebe zur Sangeskunst. Besonders an dem Chorlied „Ossian" konnte man die Schulung bemerken. Mit den anderen Liedern erntete der Chor großen Beifall. Frl. Traxdorf gefiel durch ihren sympathischen Alt. Ein lustiges Theaterstück und ein Ball gaben dem Fest einen erfolgreichen Abschluß.

**Das Hausorchester der Franckeschen Stiftungen** veranstaltete Sonntag Abend in der Aula der Latina sein erstes Winterkonzert das den besten Eindruck hinterließ. Intentiones Arbeiten, hingebender Fleiß und sicheres Beherrschen der Instrumente waren die Merkmale des unter der Leitung des cand. phil. Lehmann stehenden Hausorchesters. Mit einem klassischen Programm stellte sich das Orchester dem sehr zahlreich erschienenen Publikum vor. Haydn's Sinfonie in G-dur eröffnete den Reigen. Mozarts Serenade „Eine kleine Nachtmusik" und Schumanns Klavierquintett in Es-dur lösten wohlverdienten Beifall aus. Webers Ouvertüre zum „Freischütz" beendete das Konzert, das dem Orchester einen sehr guten Erfolg brachte.

**Volksbühne.** Das 1. Sinfonie-Konzert des städtischen Orchesters findet am Montag, 17. November, abends pünktlich 8 Uhr im großen Saale des Volksparks statt. Leitung: Generalmusikdirektor Erich Band. Mitwirkung: Fritz Held, Solohornist des städtischen Orchesters. Folge: Beethoven: Erste Sinfonie, C-Dur op. 21; Richard Strauß: Konzert Es-Dur für das Waldhorn mit Orchesterbegleitung op. 11; Max von Schillings aus „Ingwelde", Vorspiel zum 2. Aufzug und aus „Moloch", das Erntefest. Karten zu 1 Mark in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse. Spieltage: Montag, 17. Nov., Medea (B), Donnerstag, 20. Nov., Zigeunerbaron (E).

**Der Reichsverband der Elektrizitäts-Abnehmer** (Rea Sachsen-Anhalt e. V.) Bez. Gruppe Halle benutzt die „Ausstellung „Elektrizität im Haushalt", welche von der Elektrotechnischen Gesellschaft Halle im Neumarktschützenhaus in Halle veranstaltet wird, um am 20. November, nachmittags 3 Uhr, in der Ausstellung selbst eine Versammlung abzuhalten. Auf der Ausstellung ist in einer belehrenden Abteilung ein experimenteller Lehrgang der Elektrotechnik enthalten, außerdem wird der Geschäftsführer des Rea, der zur Zeit auch Vorsitzender der Elektrotechnischen Gesellschaft ist, einen Vortrag über „Elektrische Arbeit und Tarife für deren Bezahlung" halten. Um den Stromabnehmern Gelegenheit zu einer Aussprache über Strompreise zu geben, wird die Versammlung vom Vorsitzenden der Bez.-Gruppe Herrn 1. Bürgermeister Schmidt, Bitterfeld, zunächst außerhalb der Ausstellung in einem besonderen Vereinszimmer des Neumarktschützenhauses eröffnet. Gäste sind auch hierbei zugelassen. Der Vortrag selbst findet dann innerhalb der Ausstellung im großen Saal mit Lichtbildern statt. An den Vortrag schließen sich technische Filmvorführungen. Näheres ist aus dem Inseratenteil zu ersehen.

## Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 10 Goldpf. für die Zeile aufgenommen.

**Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.** Sonnabend, 22. November, abends 8 Uhr in der Markt- und Ulrichskirche große Feier zum Gedenken unserer gefallenen Kameraden. — Radfahrergruppe: Ausflug der Gruppe am Dienstag und Mittwoch, 18. und 19. November, nach dem Osthatz.

**Der Akademische Missionsverein Halle** hält am Mittwoch, den 19. November, nachmittags 5 Uhr seine erste öffentliche Versammlung im Hörsaal I der Universität. Außer der Begrüßung des Vorsitzenden und den Mitteilungen über das Semesterprogramm wird der Ehrenvorsitzende des A. M. V. Geheimrat D. Hauskleiter sprechen über „Mission und Kolonialpolitik". Akademiker und Freunde der Mission sind willkommen.

**Deutschnationale Volkspartei.** Die gesamte vaterländische Einwohnerschaft der Stadt Halle wird nochmals auf die Dienstag, abends 8 Uhr, in der Ulrichskirche stattfindende Gefallenen- und Toten-Gedenkfeier hingewiesen.

## Geschäftsverkehr.

### Nervosität und Licht.

Es gibt nervöse Menschen, ja sie sind wohl heute in der Mehrzahl, die sich über jede Kleinigkeit aufregen und in ihrem Wohlbefinden durch Unzulänglichkeiten des täglichen Lebens stark gehemmt werden. Solche Menschen stört es z. B. ungemein, wenn die künstliche Wohnungsbeleuchtung Unvollkommenheiten zeigt. Petroleum und Gas sind reich an Tücken des Objekts. Bei der Petroleumlampe verursacht falsch behandelter Docht schlechtes Brennen und Blaken, der Geruch fällt dem Empfindlichen auf die Nerven. Das Gaslicht attackiert die überreizten Nerven mit laufenden aber krattenden Geräuschen. Zu ungelegener Zeit verlagt der Glühstrumpf und das Einsetzen eines neuen Strumpfes bedeutet für den Nervösen eine harte Geduldprobe. Nur das elektrische Licht ist frei von allen solchen Tücken. Es ist eine Wohltat nicht nur für den Neurasthenikter, sondern für jeden Menschen denn es ist unumstritten das gesündeste und vollkommenste Licht, das wir haben. Besonders die neue Osram-Nitra-Lampe, opal, erfüllt alle Forderungen, die wir an eine künstliche Beleuchtung stellen. Sie gibt helles, aber ganz blendungsfreies, gleichmäßig verteiltes, weiches Licht.

Wieviel Verdruß bereitet es der Hausfrau, feststellen zu müssen, daß infolge unzuträglicher Schuhcreme ein fast neuer Schuh Risse aufweist. Solche unangenehme Ueberraschungen können Sie vermeiden, wenn ausschl. Erdal Marke Rotfrosch, die wirklich gute Schuhcreme, zur Pflege der Schuhe verwendet wird. Das Leder wird nicht brüchig, sondern bleibt geschmeidig.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m b H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m b H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Beetger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

**Hotel Rotes Ross · Halle S.**
Haus ersten Ranges Inh. Otto Sierau Fernspr. 5802 u. 6113
Garage Leipziger Strasse 76 (unweit des Bahnhofes)

**Restaurant „Haus der Landwirte"**
Franckestr. 8 Tel. 1212 Durchgang Leipziger Str. 64
Vornehmes Verkehrslokal
Vorzügliche Küche, ff. Weine erster Häuser, Schoppenweine, Ausschank von Pilsener und Drei ff der Freyberg-Brauerei, Siechen-Export-Bier Nürnberg und Culmbacher Export
Kleiner Saal für Festlichkeiten, Konferenz-Zimmer.

**Gesicht[illegible] ausschl[illegible]**
Pick[illegible] Flechten verschwi[illegible] sehr schnell, wenn man den [illegible] von Zucker's Patent-Medizinal[illegible] abends eintrocknen läßt. Schaum morgens abwaschen u. mit Zucker's-[illegible] nachstreichen. Großartige Wirkung, [illegible] Tausenden bestätigt. In allen Apoth[illegible] Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschä[illegible]

## Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

### Einladung

zu der

**am Dienstag, den 9. Dezember 1924, vormittags 11 Uhr,**

im Gebäude unserer Abteilung Behrenstraße zu Berlin, Behrenstraße 68-69 stattfindenden

## außerordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Ausscheiden und Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern;
2. Vorlegung der Goldmark-Eröffnungs-Bilanz auf den 1. Januar 1924 sowie des Prüfungsberichtes der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrates;
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Goldmark-Eröffnungs-Bilanz und über die Umstellung des Grundkapitals auf Goldmark 60000000.— unter Bildung einer gesetzlichen Reserve von Goldmark 40000000.—;
4. Ermächtigung der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrates zur Festsetzung der Modalitäten der Durchführung der Umstellung;
5. Änderungen des Gesellschaftsvertrages gemäß der zu 2 und 3 gefaßten Beschlüssen, und zwar des § 5 Absatz 1 (Grundkapital und Stückelung) und des § 34 (je 20 Goldmark 1 Stimme);
6. Feststellung zu § 13 des Gesellschaftsvertrages betr. das Ausscheiden der Herren Jean Andreae, Paul Bernhard und Emil Wittenberg aus der Zahl der persönlich haftenden Gesellschafter.

Zur Stimmenabgabe sind diejenigen Kommanditisten berechtigt, welche ihre Aktien oder den von einem Notar oder von der Reichsbank oder von dem Giro-Effekten-Depot der Bank des Berliner Kassen-Vereins über dieselben ausgestellten Hinterlegungsschein spätestens drei Werktage vor der Generalversammlung bei einer der nachbezeichneten Stellen deponieren und zwar

1. bei unseren Hauptniederlassungen in
   **Berlin, Bremen, Darmstadt;**
2. bei unseren sämtlichen Filialen und Zweigniederlassungen;
3. in **Breslau** bei den Herren **Eichborn & Co.,**
   „ **Cassel** bei den Herren **Forino & Sichel,**
   „ **Coblenz** bei Herrn **Leopold Seligmann,**
   „ **Danzig** bei der **Danziger Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft,**
   „ **Essen a. d. Ruhr** bei den Herren **Gebrüder Hammerstein,** bei Herrn **Simon Hirschland,**
   „ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- u. Wechsel-Bank** bei den Herren **Otto Hirsch & Co.,** bei Herrn **Jacob S. H. Stern,** bei den Herren **Gebrüder Sulzbach,**
   „ **Göttingen** bei den Herren **H. F. Kiettwig & Reibstein,**
   „ **Hamburg** bei den Herren **L. Behrens & Söhne,** bei den Herren **M. M. Warburg & Co.,**
   „ **Köln** bei dem Bankhaus **A. Levy,**
   „ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
   „ **Magdeburg** bei den Herren **Dingel & Co.,**
   „ **München** bei der **Bayerischen Vereinsbank,** bei den Herren **Merck, Finck & Co.,**
   „ **Stuttgart** bei den Herren **Stuber & Co.;**
4. „ **Amsterdam** bei der **Amsterdamschen Bank,** bei der **Internationalen Bank te Amsterdam,**
   „ **Wien** bei der **Mercurbank.**

Berlin, den 14. November 1924.

**Darmstädter und Nationalbank**
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Goldschmidt von Simson.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241118025/fragment/page=0002